



Lesen Sie in dieser Ausgabe:

Verstopfung
Symptome erkennen

Buchtipp:
Zwergkaninchen richtig halten

Blick-Punkt:
Begegnung mit der „Neuen“

Mit Hilfe des Tierarztes:
Im Alter noch gut drauf

September 2016

Ohren-Entzündung: früh erkannt, früh behandelt

Hund Charly schüttelt auffällig häufig den Kopf und kratzt sich vermehrt an den Ohren. Früherkennung erspart oft kostspielige Behandlungen. „Otitis externa“ lautet die Diagnose in der Praxis: eine Entzündung des äußeren Gehörgangs. Und hier ist Charly bei weitem kein Einzelfall. Bei Jungtieren – ob Katze oder Hund – sind es meist Milben, die zu einer Entzündung führen. Was viele Tierhalter nicht wissen: Bei erwachsenen Tieren kann die Entzündung aber auch ein Anzeichen für eine Allergie sein, beispielsweise gegen Pollen. Bei Charly waren die Übeltäter schnell gefunden: Milben. Die natürliche Immunabwehr der Ohren ist gestört. Deshalb können sich Bakterien und Pilze ungehemmt vermehren. Das Ohr reagiert mit der übermäßigen Produktion von Ohrenschmalz, das

durch bakterielle Zersetzung äußerst streng riecht. Wird hier nicht behandelt, spitzt sich die Situation dramatisch zu: die Entzündung kann dann auf Mittel- und Innenohr übergreifen. Lassen Sie es nicht zu einer chronischen Entzündung kommen, die eine langwierige Behandlung nach sich zieht. Charlys Ohren befreit der Mediziner von Schmalz und Entzündungssekreten. Das Ohr wird mit einem Ohrreiniger gespült und die gelösten Beläge entfernt. Anschließend hilft eine Ohrensalbe, die ein Insektizid gegen Milben enthält.

Die Reinigung muss konsequent durchgeführt werden, sonst überleben Bakterien und Milben. Den Zeitraum bestimmt der Arzt. Und: Wattestäbchen sind für den Gehörgang tabu, da Verletzungsgefahr besteht.

Verstopfung: Symptome erkennen



Kater Mario hält sich auffallend lange in seiner Toilette auf. Gut, dass die Tierhalterin ein Auge auf ihn hat – Mario scheint Probleme mit dem Kotabsatz zu haben. Vorwiegend ältere Tiere neigen zu Verstopfung. Zum einen ist es schmerzhaft für das Tier, zum anderen kann Verstopfung eine Erweiterung des Enddarms zur Folge haben. Die Erweiterung erschwert wiederum den Toilettengang und die Katze befindet sich in einem ausweglosen Kreislauf.

Mit dem Tierarztbesuch sollte man dann nicht warten: Brüchiger Steinkot kann sich mit der Zeit bilden. Je länger das Tier mit dem Absatz wartet, desto mehr Wasser wird dem Kot im Darm entzogen und er wird stetig härter. Bringt der Tierbesitzer seinen Hausgenossen frühzeitig in die Tierarztpraxis, kann der Kot meist ausgespült werden. Der Tierarzt bespricht dann das weitere Vorgehen, um der Verstopfung entgegenzuwirken. Liegt Steinkot vor, hilft oftmals nur eine Operation. Von Natur aus haben Katzen bereits einen relativ harten Kot. Dies liegt daran, dass die Tiere aus einer trockenen und

heißen Umgebung stammen und ihr Körper darauf eingestellt ist, Wasser zu sparen. Es wird dem Kot entzogen und dem Körper wieder zugeführt. Wird dieser natürliche Wasserentzug noch durch andere geringfügige Faktoren verstärkt, entsteht leicht eine Verstopfung. Oft fehlen Bewegung und ausreichende Wasseraufnahme: Die Ursachen für eine Verstopfung zu finden, ist oft nicht einfach. Zahlreiche Gründe wie z.B. Beckenverformungen, Abneigung gegen die Toilette, Narben, Nervenschäden kann es geben.

Doch einige Faktoren spielen entscheidende Rollen: zu wenig Bewegung, zu seltenes Trinken und Rohfaser-mangel (falsche Fütterung). Hier berät Sie Ihr Tierarzt, damit Sie die Verstopfung Ihres Tieres schnell wieder in den Griff bekommen. Zur Wasseraufnahme ein Tipp: Zahlreiche Katzen bevorzugen es aus einem Urinstinkt heraus, an anderer Stelle zu trinken als an ihrem Fressnapf. Deshalb hilft es, Wasser an verschiedenen Stellen anzubieten. Meist ist Katzen abgestandenes Wasser lieber als frisches Leitungswasser.

Bewegung durch Spiele hält den Darm in Schwung: Frei nach dem Motto „Wer rastet, der rostet“ halten Sie Ihre Katze mit Spieleinheiten fit, das macht nicht nur Spaß und fördert die Beziehung zum Tier, sondern hält auch den Darm der Samtpfote in Schwung.

Buchtipp des Monats

Zwergkaninchen richtig halten

Wie hoch können Zwergkaninchen eigentlich springen? Welche Kräuter mögen sie gern? Und was kann man ihnen eigentlich zum Buddeln anbieten? Die Kaninchenexpertin Gabriele Linke-Grün beantwortet in „Der Große GU Kompass: 300 Fragen zum Zwergkaninchen“ leicht verständlich drängende Fragen zum Zwergkaninchen und wie man seinem Tier eine artgerechte Haltung ermöglicht.

Die Leser erfahren Interessantes und Wichtiges zum Verhalten, zur gesunden Ernährung und sorgfältigen Pflege und bekommen viele hilfreiche Tipps zur Auswahl des richtigen Kaninchens, zur regelmäßigen Beschäftigung und zum richtigen Umgang mit den Tieren. Sollte es dennoch einmal zu Problemen kommen, werden konkrete Lösungsvorschläge angegeben, wie man den Umgang mit dem Zwergkaninchen verbessern und Problemverhalten korrigieren kann. Ein lesenswerter Ratgeber, der eine Orientierungshilfe bietet!



300 Fragen zum Zwergkaninchen

Gabriele Linke-Grün

ISBN: 978-3-8338-5577-1

www.gu.de / 12,99 €

Blick-Punkt

Begegnung mit der „Neuen“

Ich hatte mich so an sie gewöhnt. Seit meiner Geburt war sie immer in der Nähe und es war herrlich, sich bei ihr einzukuscheln. Ja, es waren wunderbare Zeiten. Ich fühlte mich bei ihr geborgen. Doch jetzt ist sie einfach nicht mehr da. An ihrem gewohnten Platz finde ich sie nicht mehr. Wo kann sie nur sein?

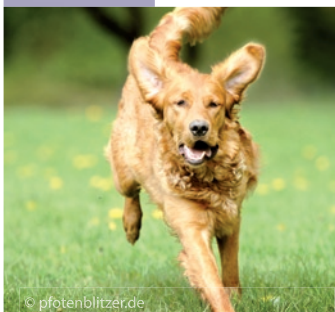
Ich glaube, dass man sie entführt hat. Und Frauchen hat einen erheblichen Teil dazu beigetragen. Frauchen hat sie einfach herausgetragen lassen: meine wunderbare kornblumenblaue Couch – mein geliebtes Sofa. „Elvis, schau‘ nicht so mürrisch – wir bekommen doch ein neues Sofa!“

Kritisch mustere ich mein Frauchen. Natürlich ist das nicht dasselbe! Ein neues Sofa! Pah! Meine Couch lässt sich nicht so einfach ersetzen! Ich hänge schließlich daran! Aber scheinbar versteht mich kein Mensch! Dennoch weckt „die Neue“ mein Interesse. Riecht zwar fürchterlich fremd – aber die erste Sitzprobe ist vielversprechend. Zugegeben, auch die „Liegeprobe“ überzeugte, zumal keine harten Federn zu spüren waren. Man sollte im Leben öfter mal flexibler sein ...

Euer Elvis



Mit Hilfe des Tierarztes: im Alter noch gut drauf



Mit wie vielen Jahren sind unsere Haustiere eigentlich als „alt“ einzustufen? Hier eine kleine Faustregel: Bei kleinen Hunderassen und Katzen können nach ca. acht bis zehn Jahren Altersbeschwerden auftreten.

Weiter gilt: Je größer der Hund, desto schneller altert er. Ein Merkmal ist, dass Körperfunktionen in ihrer Leistungsfähigkeit abnehmen und eine höhere Anfälligkeit für Erkrankungen bestehen. Deshalb ist die Früherkennung, sprich die regelmäßige Vorsorge-Untersuchung, beim Tierarzt so wichtig. Ein Beispiel: Die Erkrankung der Nieren sind dem Tier zunächst nicht anzumerken. Mit einer Urin- bzw. Blutuntersuchung kann der Arzt die Abnahme der Nierenleistung erkennen und entsprechend

reagieren. Ratsam ist es, Checkups vorzunehmen, bevor die Altersgrenze Ihres Tieres erreicht ist. Dann kann der Tierarzt aufgrund der vorliegenden Werte des Tieres frühzeitig Veränderungen erkennen und nötige Maßnahmen einleiten, z.B. bei Herz-erkrankungen oder bei Schwierigkeiten mit den Gelenken. Rechtzeitig erkannt, lässt sich das Fortschreiten vieler Erkrankungen verlangsamen, so dass das Tier bei guter Lebensqualität ein deutlich höheres Alter erwarten kann.

Je nach Erkrankung kann eine Früherkennung auch die Chance zur Heilung sein. Zu einem Checkup gehört z.B. eine Blutuntersuchung sowie die Untersuchung von Haut- und Fell, Harn- und Geschlechtsorganen, Atmungsorganen, Herz- und Kreislauf, Magen-Darm-Trakt, Bewegungsapparat sowie Nervensystem und Sinnesorganen.

IMPRESSUM

Presse Punkt
Anke Blum
Friedensstr. 21
47929 Grefrath
Tel.: 02158 - 40 82-67
Fax: 02158 - 40 82-55
Info@presse-punkt.de
www.presse-punkt.de

Tier-Punkt-Comic von Dominik Lang
Kontakt unter langdominik@yahoo.de

